

Mediasch)

unterricht

schulen

Sprache

men, die

ung von

enz bei

welchem

gen, die

ng von

ges hat

werden.

richten

weisen,

u.

er-

en

ng

nt.

u. Civil-

ellungen

ere von

er Art.

zer.

en, dem

aufwärts.

at-

nd-

chen,

tion

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:

in loco:

Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 10 " — "
 Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
 Einzelne Nummern 10 "

Mit Postverendung:

im Inland:

Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 7 " — "
 im Ausland:

Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 9 " — "

Alle die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt, unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertionspreis:

Der Raum einer einseitigen Spaltenbreite kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Administrative:

werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;

ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Hasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppell, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker Nachf. (M. Augenstein & E. Lesner), Hasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Hasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Abonnement-Vertrag: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melarich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 164. Sermannstadt, Dienstag den 19. Juli 1904. 120. Jahrgang.

Die Kosten der Civilliste.

Zu Parteizwecken ist wahrlich am allerwenigsten geeignet der Gesetzentwurf, dessen Verathung das Abgeordnetenhaus am 9. des laufenden Monats begonnen hat. Die Regierung verlangt um 2 Millionen Kronen mehr für den königlichen Haushalt. Ob die Erhöhung der Civilliste um einen solchen Betrag begründet ist oder nicht, hängt davon ab, wozu dieser Betrag erforderlich ist.

Das Abgeordnetenhaus hörte mit großer Aufmerksamkeit und selbst die Opposition mit nahezu vollkommen objectiver Ruhe die Rede an, mit welcher Minister-Präsident Graf Stefan Tisza die Vorlage begründete. Diese Ercheinung zeugt dafür, daß die Begründung eine solch' objective war, daß sie zu Widersprüchen, stürmischen Scenen keinen Anlaß bot. Zwar fehlte es nicht an Versuchen der Opposition, durch Zwischenrufe während der gediegenen Rede des Referenten Ernst Kammerer Stimmung zu machen. Daß der drohende Sturm während der Rede des Minister-Präsidenten trotzdem nicht losbrach, beweist, daß der Gegenstand für sich, wenn aus demselben Alles ausgeschaltet wird, was einen agitatorischen Charakter hat, lediglich nur eine objective Stimmung erfordert. Es ist eben vom ungarischen Könige, dem Vorbilde der Ritterlichkeit, dem einfachen und in seinen Ansprüchen außergewöhnlich bescheidenen Manne die Rede, der nur in der gewichtigsten und äußersten Nothgebrungenheit die Opferwilligkeit seiner Völker in Anspruch zu nehmen wünscht. Wenn daher jeder Ungar Werth darauf legt, daß zwischen Nation und Dynastie das Band gefestigt, die gegenseitige Neigung gestärkt werde, so muß bei dieser Gelegenheit Alles unterlassen werden, was zur Erwidmung von Fabeln über zu weitgehende Ausgaben und Verschwendung, überflüssigen Luxus des Hofes zu verleiten geeignet ist.

So wie der Minister-Präsident die Motive der Theorie von der Civilliste gruppirte, konnte auch die strengste und weitgehendste Kritik nichts aussetzen, noch weniger befremdet thun. Die Kosten für den Hofhalt sind vor dreißig Jahren festgestellt worden. Im Laufe dieser dreißig Jahre haben in Ungarn ebenso wie anderwärts überall die Lebensverhältnisse sich wesentlich verändert und die ordentlichsten, bescheidensten Haushalte können mit ihren früheren Mitteln ihren Bedarf nicht decken. In denselben dreißig Jahren sind auch in den Bezügen der staatlich und privat Angestellten wesentliche Verschiebungen noch aufwärts erfolgt und unter dem Drucke dieser Verhältnisse waren wir gezwungen, die Gehaltsregelung der Beamten nach Recht und Billigkeit durchzuführen. Dasselbe mußte — wenngleich in wahrhaft bescheidenem Maße — auch betreffs des Personals des Hofhaltes geschehen. Auch die Gebühren dieses Personals mußten den geänderten Lebensverhältnissen und der gesteigerten Theuerung entsprechend erhöht werden und die natürliche Folge war, daß der Hofhalt seit Jahren mit einem chronischen Deficit zu kämpfen hat.

Das andere wesentliche Moment der Unzulänglichkeit des Betrages für die Civilliste sind der Ausbau der Diner Königsburg, die Errichtung der ungarischen Trabanten-Leibgarde, die Subventionirung der Nationaltheater aus der Civilliste. In Alldem offenbart sich schon ein hochbedeutsames nationales Moment. Budapest wird zur Residenzstadt des ungarischen Königs und diese Eigenschaft kann zumißt dadurch vervollständigt werden, wenn dem Könige und seiner Familie zur Verfügung ein Palaß steht,

der selbst den weitgehendsten Ansprüchen genügt. Der Palaß ist nur jetzt fertiggestellt worden. Nur von jetzt an hat der König von Ungarn ein würdiges königliches Heim. Hieran knüpft sich die Hoffnung der ungarischen Nation, daß der König und seine Familie nicht als Gast, sondern als Heimische in Budapest weilen, und durch ihren Aufenthalt den Glanz der Haupt- und Residenzstadt Ungarns erhöhen werden. Nicht in der Form eines staatsrechtlichen Postulates manifestirt sich diese Hoffnung, — ist doch, als die Civilliste festgestellt ward, die votirte Summe ohne jede Beschränkung und Bedingung zur Disposition Seiner Majestät gestellt worden, — sondern in Form eines Wunsches, einer Bitte, deren Erfüllung nunmehr nicht nur die mächtige Entwicklung der Haupt- und Residenzstadt in großartigem Styl, sondern auch das Heim ermöglicht, das hier des ungarischen Königs, seiner Familie und der Gäste des Königs harret.

Noch in bedeutenderem Maße würde die Erfüllung dieses Wunsches gefördert werden, wenn in allen Schichten der ungarischen Gesellschaft die Fäden der Empfindungen und Sympathie mit dem Hofe verknüpft wären, wenn die zum Hofe Gehörigen fühlen und sehen würden, daß sie hier aufrichtiger Liebe beggnet, wir hinwieder ihnen ein Milieu der Stimmung böten, in dem sie sich wohl fühlen. Wenn wir dies stets und consequent beachten und so die Möglichkeit eines Wandels der bisherigen Zustände schaffen, dann werden Zeit und Gelegenheit die von uns Allen heiß herbeisehnte neue Epoche zur Reife bringen und verwirklichen.

Vom 16. d. wird aus Budapest gemeldet: Die Tage der Debatte über die Civilliste sind gezählt. Das unter der Leitung Ludwig Nagy's stehende Debatten-Arrangirungs-Comité ist am Ende seiner Kunst angelangt und muß bereits die Reitertruppen in's Feld stellen, will sie die Verathung überhaupt noch fortzuschleppen. Die Senation des Montags soll die bereits wiederholt angeführte, bisher aber immer verschobene Rede des Baron Desider Banffy sein. Der Führer der Neuen Partei erklärte wohl wiederholt auf Befragen, er wolle zu dem auf dem Tapet befindlichen Gegenstande nicht sprechen. Nagy hat aber die Hoffnung noch immer nicht aufgegeben, daß es ihm gelingen wird, Baron Banffy als Clou in die Debatte einbringen zu lassen. Montag will auch Dr. Anton Günter über Auftrag des Grafen Apponyi auf die gestrigen Ausführungen des Baron Ernst Daniel reflectiren. Für Mittwoch kann der Schluß der Debatte in Aussicht genommen werden; die Abstimmung dürfte spätestens Freitag erfolgen.

Durch Illusionen verursachte Trunkenheit.

Der „Polit. Corresp.“ wird aus Budapest geschrieben: Einige oppositionelle Blätter verüben es dem Minister-Präsidenten Tisza gar sehr, daß er gegenüber der Deputation der Bürgermeister erklärte, die Regierung stehe noch vor zahlreichen schwierigen Aufgaben, deren Lösung davon abhängt, ob das Bestreben der Regierung, welche dieses Land aus der „durch Illusionen verursachten Trunkenheit“ auf den wahren Boden des wirklichen Lebens zur productiven Arbeit leiten will, auf die Unterstützung seitens des nächstern Theiles der Nation rechnen kann. Im Hinweife auf die „durch Illusionen verursachte Trunkenheit“ erblicken nun jene Blätter eine Verurtheilung des Kampfes der Opposition um die nationalen Zustände in der Armeefrage, mit welcher Annahme sie nicht fehlgehen dürften.

Unverständlich ist nur, was die betreffenden Verhörorgane an dieser Aeußerung des Minister-Präsidenten so überirrt. Graf Tisza hat lange bevor er die jetzige verantwortungsschwere Stelle antrat, sein Hehl daraus gemacht, daß er den Kampf der Opposition in der Armeefrage für verhängnißvoll und für die ruhige und vernünftige Entwicklung des Landes gefährlich halte. Nichts konnte Tisza veranlassen, seither seine Meinung zu ändern; er ist auch heute überzeugt, daß Apponyi und Banffy sich täuschen und das Land in Illusionen stürzen, wenn sie glauben, daß es vernünftig und zweckmäßig sei, die friedliche Entwicklung des Landes auf der ganzen Linie lediglich um dieses Kampfes willen zu unterbinden.

Graf Tisza fühlt sich auch heute verpflichtet, dem Lande offen die Wahrheit zu sagen, daß nämlich der Kampf um weitere Aenderungen in der Armeefrage aussichtslos und verhängnißvoll sei; wer anderer Ansicht ist, möge neue Obstructionen versuchen und das Land in neue Krisen stürzen. Dem Minister-Präsidenten kann man jedoch keinen Vorwurf daraus machen, wenn er das Land und die öffentliche Meinung davor warnt, sich Illusionen über den Ausgang eines solchen Kampfes hinzugeben. Der Minister-Präsident hat die Aufgabe und die Pflicht, mit dem vorhandenen Kräfteverhältnis zu rechnen, nicht aber einer populären Strömung nachzugeben und der öffentlichen Meinung Sand in die Augen zu streuen. Letzteres Unternehmen kann die Opposition, wenn sie will, im guten oder schlechten Glauben cultiviren. Der Cabinets-Chef aber muß dem Lande die Augen öffnen und ohne Umhüwe sagen, daß dies eine „durch Illusion verursachte Trunkenheit“ ist.

Versteckte Drizini-Bomben. Aus Triest wird unter dem 16. d. dem „Neuen Wiener Tagblatt“ von seinem dortigen Correspondenten gemeldet: Bei einer neuerlichen Hausdurchsuchung im Vereine Societa gymnastica wurden gestern nach Hebung einiger Bretter des Fußbodens einer Ankleidecabine zwei Bomben in einer Kiste entdeckt. Während der „Piccolo“ behauptet, die Polizeibehörde verweigere jede Auskunft, weiß das „Triester Tagblatt“ zu melden, daß zwei Drizini-Bomben mit Zündern und einer großen Anzahl Kapiteln, sowie zwei Packete mit weikem Explosivstoff gefunden wurden. Die Kiste trug die Aufschrift „Pericolo e morte“; darunter war ein Todtenkopf gezeichnet. Der Präsident des Vereines Dr. Brach, der Vereines-Secretär Salvatore und der Vereinesdiener Ballanza wurden verhaftet. Außerdem sollen noch weitere Verhaftungen vorgenommen worden sein. Man spricht von der Verhaftung zweier Magistratsbeamten. Gegen den Turnlehrer Fumiich wurde ein Haftbefehl erlassen, doch scheint er sich der drohenden Verhaftung durch die Flucht entzogen zu haben. Die Auflösung des Vereines, der unter behördlicher Bewachung steht, ist ebenfalls zu gewärtigen. Im Laufe des Nachmittags wurden von Seite der Polizei bei vielen Mitgliedern der Societa gymnastica Hausdurchsuchungen vorgenommen und stehen, wie verlautet, weitere Verhaftungen bevor.

Politische Uebersicht.

Vom 16. d. berichtet man aus Budapest: Der Vertreter der romanischen Nationalisten im Parlament, Dr. Aurel Vlad, hat für heute seine Wähler zu einem Protestmeeting nach Dobra einberufen, um gegen das projectirte neue Volksschul-Gesetz zu protestiren. Wie „Rel. Erd.“ meldet, haben sich auch die slovakischen nationalitischen Abgeordneten und die serbischen Ultra nach Dobra begeben, von wo sie morgen, Sonntag, nach Brad reifen, wo die leitenden Parteiführer der romanischen, slovakischen und serbischen Ultra über die gemeinsame Action berathen werden, welche die Nationalitäten gegen das

Feuilleton.

Zwei Paare.

Roman von C. Köhler.

(28. Fortsetzung.)

Frühlingsstürme brausten durch das Land und segten den letzten Rest von Schnee und Eis fort.

Der wärmenden Kraft der Sonnenstrahlen konnte nichts mehr widerstehen — gewaltsam drängten sich Knospen und Blüten hervor — die jungen Birken im Hofenhofen Park schmückte zartes Grün, unter verschwiegenen Feden lugten blaue Weischen hervor und lächelnd legte Dora eines Tages einen Strauß von Krokus und Schneeglöckchen in Ada's kleine abgemagerte Hände.

Treue Pflüge hatte das junge Mädchen der drohenden Todesgefahr entziffen, Ada war dem Leben und ihren Freunden wiedergegeben, aber sie sah noch sehr bleich und müde aus.

Die Sorge um das Schickal der geliebten Mutter nagte ihr am Herzen; sie konnte der wiedererlangten Gesundheit nicht froh werden — täglich, stündlich dachte sie der Verstorbenen und täglich fragte sie ihre Umgebung mit zitternder Stimme: „Ist von Mama keine Nachricht gekommen?“

Fritz hatte seine Nachforschungen fortgesetzt und in Erfahrung gebracht, daß an jenem Unglücksabend eine Dame mit zwei Herren auf der Bahnstelle den nach der Residenz führenden Zug bestiegen habe.

Von da ab verlor sich Maria's Spur, aber Dora erinnerte sich der Mittheilung Ada's, wie sie damals Müller mit dem ihr fremden Herrn begegnet waren, und als sie dies ihrem Bruder erzählte, vermuthete dieser sofort, daß Maria's Gatte jedenfalls in der Gegend gewesen und seine Frau mit sich genommen habe.

War sie freiwillig oder durch Drohungen gezwungen mitgegangen? Weßhalb gab sie kein Lebenszeichen von sich? Neue Sorgen, neue Qualen!

So lebten sie denn Alle in großer Spannung, ob nicht eines Tages Nachricht von Maria oder sie selbst komme.

Mit einem dankbaren Lächeln nahm Ada die ersten Frühlingsblüthen entgegen.

„Sie sind so gut,“ murmelte sie, Dora's Hand an ihre Lippen drückend.

„Kindisches Mädchen!“ schalt Fräulein v. Rosen, die Kleine herzlich küßend. „Wenn Sie nur wieder frisch und munter werden wollten, aber Sie sind noch immer so blaß und traurig und doch bin ich überzeugt, es wird sich noch Alles zum Besten wenden.“

„Das gebe der Himmel,“ seufzte Ada, während ein leises Roth ihre Wangen überflog; sie hatte draußen Herrn von Rosen's Schritte gehört.

Fritz pochte etwas ungestüm an und trat ein.

Seine Schwester sah sofort, daß er eine Nachricht, und zwar eine gute Nachricht brachte.

Er ging auf Ada zu und ihre beiden, keinen Hände in die seinen nehmend, kniete er an ihrem Stuhl nieder.

„Sind Sie im Stande, eine gute Nachricht zu ertragen?“ fragte er mit leuchtenden Augen.

Ada sah ihn groß an; ein Strahl von Glück überflog ihr bleiches Gesichtchen.

„Was ist's? D, was ist's?“ rief sie athemlos.

„Mama kommt! Ich habe eine telegraphische Depesche erhalten, sie kommt, um wieder bei uns zu bleiben, in längstens zwei bis drei Tagen kann sie hier sein.“

„O Fritz!“ und ohne zu wissen, was sie that, schlang Ada beide Arme jubelnd um seinen Hals.

Er drückte ihr Köpchen fest an seine Brust und seine Lippen berührten ihre reime Stirn. „Ada, mein süßes Kind, mein einzig geliebtes Mädchen, Dein Herz gehört mir, mir für alle Zeiten!“

Verwirrt suchte sie sich von ihm loszumachen.

„Herr von Rosen . . . ich . . . ich habe mich vergessen, mein Gott, was werden Sie von mir denken?“

„Daß Du mich liebst,“ rief er übermüthig, „und daß Du meine süße, kleine Frau werden mußt, sobald Mama kommt. Du hast Dich nun einmal verrathen, da hilft nichts mehr, weißt Du denn nicht, daß ich Dich schon lange, lange liebe?“

Ada's Antwort hörte Dora nicht mehr; leise schlich sie hinaus, sie war hier überflüssig.

Im Wohnzimmer traf sie Heinrich Bering, der Fritz in Geschäften sprechen wollte.

„Heut' wird mit meinem Bruder nicht viel anzufangen sein,“ lächelte Dora; „er steht gerade im Begriff, sich zu verloben, ich glaube kaum, daß Sie jetzt aufmerksames Gehör finden werden.“

„D,“ rief Bering überrascht — „ich dachte mir zuweilen etwas Aehnliches — die kleine Ada!“

Fräulein v. Rosen nickte.

„Getroffen,“ sagte sie heiter. „Nun gilt es, noch einen Kampf mit Mama auszufechten — Sie wissen, sie hat manchmal so eigenartige Ansichten.“

„Und Sie, Fräulein von Rosen, sind mit dieser Verbindung einverstanden?“

„Warum nicht? Wir Alle lieben Ada und ihre Mutter herzlich — ich gönne meinem Bruder von Herzen sein Glück.“

Bering wurde ein wenig verlegen.

„Ada ist aber doch ein armes Mädchen.“

Dora unterbrach ihn lebhaft.

„Reichthum macht in den wenigsten Fällen glücklich,“ sagte sie mit Nachdruck.

Fräulein v. Rosen war glühend roth geworden.

„Ja es gibt solche Vorurtheile,“ sagte sie fast hart, „ich selbst habe früher solche gehegt, doch lernte ich einsehen, daß die Hauptfache in allen Lagen des Lebens ein guter, ehrlicher, fester Charakter sei. Ada

Vollständigen-Gesetz zu entwickeln gedenken. In dieser Conferenz wird auch die Feststellung der Modalitäten der von Seite der Nationalitäten bei den nächsten Reichstags-Wahlen zu entwickelnden Action zur Sprache kommen.

In fortgesetzter Civilisten-Debatte sprach in der vorgestrigen Abgeordnetenhaus-Sitzung Josef Verejs contra und brachte folgenden Beschlusstrag ein: Das Haus möge die Regierung anweisen, über die Verwendung der Civilisten einen detaillirten Ausweis vorzulegen, ferner den Text jenes Edicts, den die Bischöfe, Geheimräthe und Minister ablegen, sowie das sogenannte „Hausgebet“ der Dynastie dem Hause unterbreiten.

In der jüngsten Sitzung des volkswirtschaftlichen Ausschusses wurde die Verordnung des Handelsministers über die partielle Aenderung der auf die Sonntagstruhe bezüglichen Vorschriften verhandelt. Bei dieser Gelegenheit ergab sich der gewöhnlich alltägliche Fall, daß ein Minister seinen Amtsvorgänger quasi desavouirte.

Eine der „Pol. Corr.“ von unterrichteter italienischer Seite aus Rom zugehende Mittheilung gibt der zuverlässlichen Hoffnung Ausdruck, daß die nunmehr wieder aufgenommenen Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Handels-Vertrages zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn zu einem glücklichen Erfolge führen werden.

Am 16. d. wurde in ganz Rumänien der 400-jährige Gedenktag des Todes Stefan's des Großen, des Fürsten der Moldau, feierlich begangen. In Buzarest war die Feier eine besonders glänzende. Nach einem Requiem wurden Festveranstaltungen gehalten, in welchen von den Rednern die Bedeutung des Tages gewürdigt wurde.

Aus Saloniki wird der „Frankfurter Zeitung“ telegraphirt: Seit gestern steht die Stadt in Folge von aufgetauchten Verdächtigungen unter besonders strenger militärischer Bewachung. Mehrere Bulgaren wurden verhaftet. Die türkische Bevölkerung ist erbittert; falls neue Attentate vorkommen, ist das Aergste gegen die Bulgaren zu befürchten.

Wieder ist eine Woche vergangen, in der in der Fabrication von officiellen und privaten Lügentelegrammen das Möglichste geleistet worden ist. In erster Linie ist natürlich die famose Meldung des Admirals Alexej über die Vernichtung von 30.000 Japanern nicht wahr; aus Tokio wird berichtet, daß am 11. Juli, an jenem Tage, an dem der russischen Angabe zufolge der mörderische Kampf von Port Arthur stattgefunden haben soll, von den Japanern überhaupt kein Angriff auf die Festung unternommen wurde.

„Rußland in Kriegszeiten.“

Unter diesem Titel theilt der frühere amerikanische Botschafter in Berlin Andrew D. White, Erinnerungen an seinen Aufenthalt in Rußland während des Krimkrieges mit. Seit October 1854 war er als Attaché des amerikanischen Gesandten Seymour in Rußland angestellt und hatte Gelegenheit, die Verhältnisse genau zu beobachten.

„Sie wissen nicht, weshalb einen Sturm Sie in mir wachrufen,“ murmelte er, „Sie machen mich kühn, verwegend, vermessen. Wissen Sie, daß ich Sie vom ersten Augenblick da ich Sie sah, geliebt habe?“

„Ja, ich habe Sie geliebt und liebe Sie noch,“ fuhr er mit steigender Erregung fort. „Es ist thöricht, ausichtslos, Ihnen dieses Geständniß zu machen, denn Sie werden doch nie einwilligen, meine Frau zu werden — aber sagen mußte ich's Ihnen doch einmal, und wenn ich mir auch dadurch das farge Glück verhergen sollte, Sie öfter sehen und sprechen zu können. Und nun gehe ich, Sie zürnen, ich liebe es, Ihr Schweigen ist mein Urtheil, ich beuge und entferne mich. Was hätte ich auch mehr von Ihnen fordern können, als Duldung und Freundschaft!“

Er wendete sich um und ging der Thür zu. (Fortsetzung folgt.)

standen mit ihren Attachés in einem weiten Kreise, als die großen Thüren aufstiegen und der Czar, begleitet von dem Minister-Präsidenten Graf Nesselrode, trat ein. Thränen strömten über seine Wangen und mit zitternder, erregter Stimme erklärte er, daß es nicht die Schuld Rußlands wäre, wenn die hl. Allianz von 1815 gebrochen wäre. Nun freilich wolle er die Ehre Rußlands bis zu seinem letzten Athemzuge verteidigen. Von Oesterreich wenigstens hätte er nach den Diensten, die Rußland bei der ungarischen Revolution diesem Lande geleistet, Neutralität erhofft. Dabei wandte er sich an den österreichischen Gesandten, Grafen Esterhazy, und hielt ihm eine Strafpredigt über die Unantbarkeit seiner Regierung, wie man einen Schulgenossen abfanzelt. Der österreichische Gesandte aber sah dem Czaren ruhig in's Gesicht und behielt seine ehrwürdige, doch völlig theilnahmslose Haltung, wie wenn ihn die Sache nichts angehe, obgleich noch damit ein verhängnißvoller, noch heute fortdauernder Zwiespalt documentirt wurde.

Der damalige führende Minister, Graf Nesselrode, war der „Restor der Diplomatie“, ein Staatsmann, der die hohe Schule der Staatskunst im Wiener Congreß mit Talleyrand und Metternich durchgemacht hatte, der letzte große Diplomat aus der Napoleonischen Epoche. Es bemühten sich damals zwei Amerikaner, Colt und Diderion, die Einführung eines von ihnen erfundenen und contruirten Revolvers durchzuführen. Aber die russischen Officiere wollten nichts von Neuerungen wissen und erklärten, daß die russischen Soldaten zu unintelligent seien, um andere Waffen als ihre alten „Knarren“ zu benutzen. Die Folge davon war, daß die russischen Soldaten zu Tausenden hingeeopfert wurden; für ihre völlige Niederlage war die Minderwertigkeit ihrer Bewaffnung ein entscheidender Grund.

Wie achlos und unbetheiligt der Russe die hoffnungsvollen Reime der großen Vergangenheit betrachtet, zeigte ein Besuch, den White mit den beiden Ingenieuren im Eremitage-Museum machte. Hier waren die Maschinen als Curiositäten aufgestellt, die Peter der Große einst von holländischen Maschinenbauern hatte anfertigen lassen, um so den Segen der Kultur zu verbreiten. Die beiden Amerikaner fanden hier die neuesten Constructionsformen bereits vorgebildet, und das, was in anderen Ländern, auf's neue erfunden, Aufsehen erregte, lag hier todt und unbenutzt seit 200 Jahren, nur von wissenden Augen neugierig betrachtet. Andere Amerikaner, die kamen, brachten Ranges von ihrem Spele in die russischen phlegmatischen Verhältnisse. So der Abgesandte eines amerikanischen Staates, der nur in großer Generalsuniform herumschweiferte, so daß zum großen Aergern der russischen Generale die Wache vor ihm salutirte unter's Gewehr trat.

Ein anderes Original war ein Newyorker Bolizeiergant, der als Agent einer amerikanischen Gewerksfabrik eine Menge Hinterlader über die Grenze geschmuggelt hatte. Er ward vom Kaiser in Audienz empfangen und mußte sich und seine Frau, die ihn begleitete, mit einem großen Ansehen zu umgeben. So lud er die beiden Officiere, die ihm als besondere Bezeichnung beigegeben waren, zu einem Diner ein, an dem auch White theilnahm. Man tafelte gut und als die Stimmung animirt wurde, begann der Gastgeber allerlei Erlebnisse zum Besten zu geben. „Wenn mal so ein paar Räuber,“ prahlte er, „gehängt werden sollten und die anderen wollten nicht recht an das Geschäft ran, dann trank ich eben ein Glas Brandy mehr, zog das Seil an, und dann baumelten die Kerls.“

Die russischen Officiere waren sprachlos vor Schrecken, daß sie mit einem Penker am Tisch saßen, und zogen sich bald in scheuer und gedrückter Stimmung zurück. Derselbe Amerikaner fing, als man ihm bei seiner Rückreise nicht gleich den Paß visirte, furchtbar zu schimpfen an und überhäufte die Beamten mit Schmähungen, und der kleine bewegliche Mann consternirte die Leute so und jagte sie so in Bestürzung, daß sie ohne Widerrede seinen Befehlen gehorchten. Freilich mochten sie kein gutes Gewissen gehabt haben, denn er warf ihnen wohl mit Recht vor, daß sie nur mehr Geld aus ihm hätten herauspressen wollen.

Ist diese Bestechlichkeit, so führt White aus, ein böses Zeichen für die oberen Classen, so ist der Schnaps der schlimme Feind, der unter den unteren Ständen wüthet. Nicht umsonst gibt der Russe seinem geliebten Brauntwein den zärtlichen Rosenamen „Vodka“, „liebes Flüsschen“, er ist mit ihm unzertrennlich wie mit einer Geliebten; brauchbarer und tüchtiger wird er aber dadurch nicht.

Neben der Frivolität in den oberen Classen und dem starren Aberglauben bei dem Volk glaubte White, den tiefen Unterton einer müden Melancholie, einer geheimen Traurigkeit in dem Innern der Volksseele zu verschmehen. So gewann er die feste Ueberzeugung, daß dieses Land, das so riesig und unbezwingbar von außen erscheint, schwere Schwächen in seinem Innernberge. Die Gefahren einer Autokratie, durch die ein Mensch, der nicht einmal zu den Höchstbegabten gehört, zum Lenker von 100 Millionen Anderer gemacht wird, seien nicht einmal so schwerwiegend. Aber bedenklich sei es gewesen, daß nicht die geringsten Zeichen einer allgemeinen Begeisterung, eines Aufstrebens hoher Gedanken, eines fortwährenden Fortschritts sich gezeigt hätten, die im Unglück jedes tüchtigen Volk ergeifen. Wohl gab es einige edle Geister, die die Geschichte ihres Vaterlandes tief mitfühlten, aber ihnen fehlte der Resonanzboden eines Mittelstandes, und die niederen Stände waren eine dumpfe, lange in Unwissenheit gehaltene Masse.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Gemälde-Sammlung des Baron Brulent'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 80 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Hartweggasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hauswirth. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller. Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Hartweggasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausherrn Karl Henrich (Kleiner Ring 27, 1. Stock) oder beim Caffier Ernst Ludeke (Großer Ring 12). Eintritt 1 Kr. Erlempart, Musikpavillon: Concert der Kapelle des k. und k. 2. Infanterie-Regiments. 5 Uhr Nachmittags.

Hermannstadt, 18. Juli.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhet allergnädigst zu ernennen: zum Commandanten des kön. ung. Budapester 1. Landwehr-Infanterie-Regiments: Seine k. und k. Hoheit den Herrn Oberstleutnant Erzherzog Josef August, dieses Regiments; den Nachbenannten die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen fremden Orden, Ehrenzeichen und Medaillen zu ertheilen: dem Obersten Franz Reumann, Commandanten des 12. Corps-Artillerie-Regiments, für das Commandeurekreuz des königlich großbritannischen Victoria-Ordens; dem Hauptmann 1. Classe Josef Ritter Otto von Ottenfeld, des 12. Corps-Artillerie-Regiments, für die 4. Classe des königlich großbritannischen Victoria-Ordens; dem Oberleutnant Louis Reumann, des 12. Corps-Artillerie-Regiments, für die 5. Classe des königlich großbritannischen Victoria-Ordens; zu verleihen: das silberne Verdienstkreuz mit der Krone: dem Feldwebel Todor Gu, des 63. Infanterie-Regiments, in Anerkennung langjähriger, besonders pflichttreuer Dienstleistung.

Eingetheilt wird: der Hauptmann 1. Classe: Peter Zsivanovits (mit Wartegeld beurlaubt), des 51. Infanterie-Regiments, beim 7. Corps-Commando, bei Einreichung in die 2. Gruppe. Transferrirt werden: der Oberleutnant-Rechnungsführer: Ladislaus Tarabin des Remonten-Depots in Nagy-Doab-Sari, und der Lieutenant-

Rechnungsführer: Franz Freund des Remonten-Depots in Bilaf, gegenfeitig.

In das Verhältniß „außer Dienst“ wird verlegt: der Lieutenant in der Reserve: Ludwig Lewy des 51. Infanterie-Regiments (Domicil: Klausenburg).

In den Ruhestand werden verlegt: der Rittmeister 2. Classe: Ludwig Droß de Glicher (mit Wartegeld beurlaubt), des 10. Infanterie-Regiments, als zum Truppendienst im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für die Verwendung bei höheren Commandos und bei Pferde-Assent-Commissionen im Mobilisationsfall. (Domicil: Szent-György — zur Verfügung des Militär-Territorial-Commandos in Hermannstadt); der Regimentsarzt 1. Classe: Doctor Albin Pop des 45. Infanterie-Regiments, als zum Truppendienst im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für die Verwendung bei Sanitäts-Reserve-Anstalten im Mobilisationsfall. (Domicil: Hermannstadt — zur Verfügung des Militär-Territorial-Commandos in Budapest.)

(Auszeichnungen.) Seine Majestät der König hat über Vortrag des k. ung. Ministers am allerhöchsten Hoflager dem Chef-Redacteur-Stellvertreter des „Pester Lloyd“, Leo Weigelsberg, als Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Journalistik, tagelöhner des Eisernen Kronen-Ordens 3. Classe, — dem Oberwächter im Szamosújvarer Landes-Zuchthause, Ignaz Strafe, aus Anlaß seiner Pensionirung, als Anerkennung für seine mehr als ein halbes Jahrhundert lange treue und eifrige Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

(Ernennung.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat den Supplenten Stefan Deak zum ordentlichen Professor am Klausenburger ev.-ref. Obergymnasium ernannt.

(Beträunungen.) Der kön. ung. Ackerbauminister hat den Klausenburger Einwohner Koloman Raab für das Gebiet der Stadt Klausenburg, den Kätelender Einwohner Peter Dalnoki Gaal für den Moosler Bezirk des Kolosjer Comitates mit der landwirthschaftlichen Berichterstattung betraut.

(Bestätigungen.) Der mit der Leitung des Ministeriums des Innern betraute k. ung. Minister-Präsident hat die Ermächtigung des Klausenburger Fahrarten-Bureau-Chefs Samuel Weiß zum Abschließen von Auswanderungs-Verträgen im Namen der Liverpooler „Cumard Stean Ship Company Limited“ für das Gebiet der Stadt Klausenburg, sowie der Comitats Szolnok-Doboka, Torda-Aranyos und Maros-Torda genehmigt.

Der k. ung. Ackerbauminister hat die Satzungen der Szapoeer und Székelybaker Deconomen-Gesellschaften, ferner die Satzungen der Rabnother, Marosugraer und Kerebóhntepalser Landwirthsvereine bestätigt.

(Die Marosvajarhelyer Advocatenkammer) hat den Rechtsanwält Dr. Ernst Spindler, mit dem Siege in Homorod-Kland, den Rechtsanwält Dr. Johann Gombos, mit dem Siege in Székely-Kerektur, in das Verzeichniß der Rechtsanwält aufgenommen.

(Verlassene Kinder.) Wiederholt ist schon die Frage aufgetaucht, ob Kinder im Alter von über sieben Jahren auch dann als verlassene zu declariren sind, wenn die Gemeinde deren Erhaltung im vorhinein übernimmt. Der Minister des Innern hat nun an die Waisensühle sämtliche Municipien einen Circularerlaß gerichtet, in welchem er mit Verweisung auf das Regulativ vom Jahre 1903 anordnet, daß auch in diesem Falle die erwähnte Erklärung zu erfolgen hat. Hinsichtlich der Frage, ob für verlassene erklärte Kinder im Alter von über sieben Jahren den zuständigen Gemeinden übergeben werden können, wenn sie die Erhaltung übernehmen, bestimmt der Minister, daß diese Kinder aus dem Verbands der staatlichen Kinderasyle den Gemeinden nicht übergeben werden dürfen. Es verstehe sich jedoch von selbst, daß wenn die Gemeinde Waisenhäuser oder sonstige entsprechende Wohlthätigkeits-Anstalten besitzt, das Kind in diesen untergebracht werden kann.

(Inspeicirungreise des Ackerbauministers in Siebenbürgen.) In Szombatfalva fand am 15. d. M. beim Gutsbesitzer-Commandanten ein Diner statt. Abends reiste der Minister nach Kronstadt, wo er die Nacht verbrachte. Von hier erfolgte die Reise nach Sepsi-Szent-György. Aus letzterem Orte berichtet man vom 16. d., daß der Empfang des Ministers sich überaus imposant gestaltete. Nach der Begrüßung besichtigte Minister Tallian das Comitats-Waisenhaus, ferner die Besichtigung des staatlichen Osthochschulgebäude, die Korbhüttenanlage, sowie das staatliche Geflügel-Commando Major Schweifovsky als Cicerone fungirte. Sodann folgte der Besuch der staatlichen Tabakfabrik, der ersten Székely Weberei. Mittags gab Obergepaln Graf Haller ein glänzendes Diner.

(Die Prüfung der Arbeitsschule des evang. Orts-Frauenvereines) hat am 16. d. im Beisein des Vertreters des Landes-Consistoriums mit gutem Erfolge stattgefunden. — Die Anmeldung für die am 1. September l. S. beginnenden Arbeits-Curse werden entgegengenommen bei der Vorsteherin des Vereines Frau Friederike Süßmann, Heltnergasse 12, oder bei der Leiterin der Schule Fr. Irma Mathias, Wiehngasse Nr. 25.

(Elektrische Straßenbahn in Hermannstadt.) Zu den in unserer vorigen Nummer genannten Haltestellen der elektrischen Straßenbahn (unbedingte: Bahnhof, Großer Ring, Hermannsplatz, Josefplatz, Erlempromenade; bedingte: Salzgasse, Honterusgasse, Schützengasse) kommt noch eine bedingte Haltestelle (bei welcher der elektrische Motorwagen nur auf Wunsch von ein- oder aussteigenden Fahrpassagieren anhält) hiezu: nämlich bei der Einmündung der Kleinen Erde in die Sporergasse.

Anlässlich des regen Interesses für Monats-Abonnementkarten machen wir darauf aufmerksam, daß diese Karten nur in beschränkter Anzahl auszugeben werden, daß aber Anmeldungen, welche für den Monat August nicht berücksichtigt werden können, weil die für diesen Monat bestimmte Anzahl erschöpft wird, im Betriebs-Bureau des Hermannstädter Electricitätswerkes (Dreieckstraße Nr. 1) oder in der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring) auch für den nächstfolgenden Monat entgegengenommen und, insoweit Aperturen in Folge der Nichterneuerung von Abonnements eintreten, in der Reihenfolge der Anmeldung für den Monat September berücksichtigt werden.

(Curhaus „auf der hohen Rinne“.) I. Carlste vom 16. Juni bis 15. Juli: Richard Wisnienski, k. u. k. Oberleutnant, jamm Gattin und 1 Kind, Michael Szikeli, kön. ung. Steuerofficial, Dr. Fritz Fuß, Secundar-Arzt, Dr. Julius Bildner v. Steinburg, k. u. k. Generalstabsarzt, Fräulein Paula Bildner v. Steinburg, Fr. Marie Bildner v. Steinburg, Heinrich Mangelius, Rechtsconsulent der Sparcassa jamm Gattin, Michael Fuß, Professor, Dr. Felix Schullers, Advocat, Alfred Friedsmann, Student, Fräulein Marie und Alice Wolff, Frau Bertha Ungar, Arztes-Gattin jamm 2 Kindern, Frau Emilie Hertl, Frau Louise Binder, Farrers-Witwe, Dr. Fritz Teufel, Stadtpfarrer, Dominik Benesch, k. u. l. Oberintendant jamm Gattin und Tochter, Frau Franziska Ruffböck, Rechnungsraths-Gattin, Karl Müller, Apotheker jamm Sohn, sämtlich aus Hermannstadt, — Frau Ludovica Hügel jamm 4 Kindern und Fritz Schuster, Professor, aus Kronstadt, — Dr. Michael Fabini, Arzt, Frau Mathilde Klöß, Frau Theresie Heinrich, Dr. Heinrich Siegmund jamm Gattin und Kind, Frau Emilie Brandich, Professors-Gattin, sämtlich aus Mediasch, — Fr. Louise Scheint und Walter Schuller, Student, aus Bistritz, — Friedrich Abraham, evang. Pfarrer aus Hamruden, — Emil Banciu, Apotheker und Joh. Lupajch, Lehrer, aus Szeliste, — Dr. Adolf Schullerus, evang. Pfarrer jamm

Gattin Siegmund Wien, Staatsb

für die (im Sc Oper in Narrent in drei

Auch h heute Neum wenn steigenden Woffen den Be zu besch Dürre muß. Dürre Protube ungebun herbeifil

kleber verchied Zugmit

die Galt 16. d. Friedhof und 49 Jahr geb. S hier gef 5 Uhr 30

Quartett

ist die Dienstg gogisten zu erwar Heeres bestimmt mäßigen werden als Pen folgte. gleiche w

gesucht: Kiste f Giralt einen im unglückl

Bukover Noßu ohne zu Waffe so frachte ein zu Boden sofortigen

wird vom Abends n Chanjone Tage abe Weiser, auf einen Sängerin gelang es sich auch morgen haben w

vom 15. aeronaut nahmen Anstalt B Bara t herrschende stürmischer der Wallo Anlassen, eine Rühr der Oberl Der Lieut

16. d. ge wie betric volverschü storben.

15. d. gen cel maro Berlin, O Oesterreich sande eine gemeldet. heute in

Drsterfübr ertrunken.

Diensta Früh bis Früh bis Abends.

Heidenmit von 9-12 Abends fü

Vifat, Lieutenant Domicil:

Classe: Haren-Diensten manden Domicil: mandos Pop re un- endung: Her- dos in über Chef- g, als forfrei amos- rung, treue Krone

Sup- burger

at den Stadt ür den in Be-

riums gung Ab- woller Stadt s und

poer- ungen Land-

at den fänd, sely-

e auf- als g im Sihen- chem

Pin- über innen, diese enden, daß

s in beim mifer tie die richtet polant

bas Obi- diebst hann

erri.

rt's- des

W- s- Frau der

den gnen- gaffe, ommt

lor- teren in die

nts- in

agen, weil

ts- 1) chst- folge der

nom mant

rial, und

arie

caffa

ocat, Frau

berll, rter, Apo-

st- ch, und ang- ach, mmt

Gattin und 2 Töchtern und Dr. Michael Maurer, Arzt, aus Großschent, — Siegmund Wiszniewski, t. u. f. Oberlieutenant a. D. sammt Gattin, aus Wien. — Stefan Lijaj, Kaufmann, aus Triest. — Emil Bratu f. rom. Staatsbeamter und Fel. Julie Kaufmann, Lehrerin, aus Bukarest.

— (Ungarisches Theater in Vizakna) Der Spielplan für die nächsten drei Vorstellungen der Vertikalen Gesellschaft in Vizakna (im Schullergarten) ist folgender: Dienstag den 19. d.: „Sulamith“, Oper in 4 Aufzügen; Mittwoch den 20. d.: „Pension Schöller“ (Das Narrenhaus), Posse in 3 Acten; Donnerstag den 21. d.: „Lutti“, Operette in drei Acten.

— (Große Hitze) wird aus allen Theilen des Landes gemeldet. Auch hier herrscht seit mehreren Tagen eine schier unerträgliche Hitze — heute Vormittags zeigte das Thermometer in der Sonne 36 Grad Reaumur — die den Boden drörrt und die Vegetation verjagt, so daß, wenn nicht ehestens ausgiebiger andauernder Regen niederfällt, eine steigende Theuerung aller Lebensmittel unausbleiblich sein wird. — Der Wassermangel macht sich gleichfalls fühlbar und es empfiehlt sich daher, den Verbrauch des Wassers aus unserer Leitung auf das Nothwendigste zu beschränken, da es nicht ausgeschlossen ist, daß bei weiterer anhaltender Dürre die Leitung tagsüber mehrere Stunden hindurch abgesperrt werden muß. — Auch die vielen jetzt vorkommenden Brände sind auf die große Dürre zurückzuführen. — Die Astronomen und Physiker erklären, die Protuberanzen auf der Oberfläche der Sonne tragen die Schuld an der ungeheuren Hitze, wie hinwieder ausgiebige Sonnenflecken kühle Sommer herbeiführen.

— (Die neueste Reclame in Hermannstadt) ist das Ankleben von Placaten auf das Trottoir, was heute Morgens an verschiedenen Stellen zu sehen war. — Das ist gewiß ein radikaleres Zugmittel, als der Vogelfeim, mit dem man die Gimpel fängt!

— (Todesfälle.) Frau Amalie Treybal geb. Hochmann, die Gattin des k. u. f. Oberthierarztes d. R. Franz Treybal, ist am 16. d. im 65. Lebensjahre hier gestorben. Das Begräbniß findet Dienstag den 19. d. um 5 Uhr Nachmittags aus der Kapelle auf dem röm.-kath. Friedhofe statt. — Friedrich Voch, Buchhalter des Mühlbäcker Vorhofs- und Sparcassa-Vereines, ist am 16. d. in Mühlbach im Alter von 49 Jahren nach langem Leiden gestorben. — Wilhelmine Czekelius geb. Schuster, Professors-Witwe, ist am 17. d. im 59. Lebensjahre hier gestorben. Das Leichenbegängniß findet Dienstag den 19. d. um 5 Uhr Nachmittags aus der Kapelle auf dem evang. Friedhofe N. B. statt. Gestorben ist: Professor Udel, der Gründer des bekannten Udel-Quartetts, am 16. d. in Wien.

— (Neues Pensionsgesetz) Wie das „N. W. T.“ berichtet, ist die schon lange in Erwägung gezogene Einführung der 35-jährigen Dienstzeit als Grundlage des neuen Pensionsgesetzes für die Militärgenossen und Militär-Witwen und -Waisen noch im Laufe dieses Jahres zu erwarten. Das neue Gesetz wird für alle Casseisten des gemeinsamen Heeres und bei der Landwehr von der siebenten Rangklasse abwärts bestimmt sein. Abweichend vom bisherigen Gesetze ist es, daß die percentmäßigen Zuschläge zur Pension vom 16. Jahr angefangen höher sein werden und daß nach dem vollendeten 35. Dienstjahre die letzte Gage als Pension flüssig gemacht wird, was bisher erst nach 40 Jahren erfolgte. Von der siebenten Rangklasse aufwärts das Ausmaß das gleiche wie bisher.

— (Brände.) Am 15. d. wurden von Brandkatastrophen heimgegesucht: Liptó-Szent-Miklós, Röpcsény, Mosonyes, Ruszsa, Kisköhi, Banka, Solno, Káshlavicza, Finta, Lénartó, Giralt und Balóc. — In Wien war die Stefanskirche durch einen im Domhof entstandenen Brand stark bedroht, doch gelang es, nach unglücklichen Anstrengungen die Gefahr zu beseitigen.

— (Ein achtjähriger Muttermörder.) In der Gemeinde Bukovecz spielte der 8-jährige Sohn der dortigen Jufossin Zsonia Kóssu im Hofe mit einem Revolver. Die Mutter sah dem Spiele zu, ohne zu ahnen, daß die Waffe geladen sei. Stolz, daß der Knabe die Waffe so geschickt handhabte, setzte sie sich neben das Kind. Plötzlich trachte ein Schuß und die Frau sank mit einem Aufschrei blutüberströmt zu Boden. Die Kugel war in ihr Herz gedrungen und hatte ihren sofortigen Tod herbeigeführt.

— (Scandaliscenen in einem Orpheum.) Aus Agram wird vom 15. d. M. geschrieben: Im hiesigen Orpheum kam es heute Abends nach der Vorstellung zu argen Scandaliscenen. Die französische Chanionette „Mouche d'or“ wollte heute Abends, nachdem sie ihre vierzehn Tage abgepielt hatte, abreisen. Doch der Director des Orpheums, Weiser, weigerte sich, ihre Gage auszuzahlen, indem er behauptete, sie auf einen ganzen Monat engagirt zu haben. In Folge dessen kam es zu einem heftigen Wortwechsel, in dessen Verlaufe der Director die Sängerin thätlich mißhandelte. Erst dem herbeigeeilten Polizeicommissar gelang es, die allgemeine Prügelei, welche hierauf einsetzte und an welcher sich auch die Directorin beteiligte, beizulegen. Director Weiser ist für morgen zur Polizeibehörde vorgeladen, wo er sich zu verantworten haben wird.

— (Eine verunglückte Ballonfahrt) Aus Wien wird vom 15. d. gemeldet: Der neugebaute Ballon „Sirius“ der militär-aeronautischen Anstalt machte heute Früh seine erste Ausfahrt. Es nahmen an derselben theil der Commandant der militär-aeronautischen Anstalt Major Starcevic, Hauptmann Schrimpf, Oberlieutenant Borat und Lieutenant Machisa. Die Fahrt nahm in Folge des herrschenden Windes, welcher unterwegs immer mehr anwuchs, einen stürmischen Verlauf. In dem Dorfe Heinsendorf im Bezirk Zittau ging der Ballon bei großem Sturm nieder. Hierbei verunglückten sämtliche Anstalten, doch fehlen bisher detaillirte Nachrichten. Der Major erlitt eine Mißwunde an der Stirne und einen Bruch des rechten Unterarmes, der Oberlieutenant eine Prellung eines Fußes und Hautabstürzungen. Der Lieutenant wurde leicht verunndet. Der Major und der Oberlieutenant wurden in's Spital nach Brünn transportirt.

— (Selbstmord eines Finanziers.) Aus Wien wird vom 16. d. geschrieben: Der Finanzier Vincenz Gbler von Moraviz, der, wie berichtet, am 14. d. in selbstmörderischer Absicht sich durch einen Revolveranschlag in's Herz lebensgefährlich verletzete, ist gestern Abends gestorben.

— (Die Feier in Putna.) Aus Czernowitz wird vom 15. d. gemeldet: Der morgigen Feier des 400. Todestages Stephan's cel mars sind Deputationen aus Budapest, Klausenburg, Wien, Paris, Berlin, München, Bukarest, R. Sarat, Jassy und vieler Ortschaften Oesterreichs und Ungarns eingetroffen. König Carol von Rumänien sandte einen prachtvollen Kranz. Bisher haben sich 12 Redner zur Feier gemeldet. Der Landespräsident der Bukowina Fürst Hohenlohe trifft heute in Putna ein.

— (Abgestürzt.) Aus Meran wird gemeldet: Der bekannte Drifterführer Alois Piuggara ist abgestürzt und in einem Gletscherbach ertrunken.

— (Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Dienstag: Warmenbäder und Curen für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; warme Basteibäder für Damen von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, für Herren von 12 Uhr Mittags bis 7 Uhr Abends.

— (Bade-Ordnung im großen Wellenbad) in der oberen Seidenmilch Heibengasse 1: täglich von 6—9 Uhr Morgens für Herren, von 9—12 Uhr Mittags für Damen, von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends für Herren. — Im Abonnement sind bedeutend ermäßigte Preise.

— (Kleine Mittheilungen.) Verloren wurde am 15. d. eine Plaidhülle, mit Knöpfen und Riemen zum Tragen versehen. In derselben befanden sich folgende Gegenstände: 1 schwarzes und 1 graues Schwefelkleid, 1 graue Taille, 1 schwarzer Unterrock, 1 Bündel mit Sommer- und Winterstrümpfen, 3—4 Beinkleider, 2—3 Hemden, 4 graue und blaue Schürzen und 1 schwarze Schürze, 2 Paar Halbschuhe, 1 Holzschachtel mit Taschentüchern und einer Photographie. Obige Gegenstände sind mit der Marke A. A. gezeichnet. Gegen Belohnung abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft. — Verkauft hat sich eine Gans; abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft.

Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.

Im Interesse der Verkehrsverhältnisse des Széklerlandes sprach am 15. d. unter Führung des Obergespann Arthur Hollaty eine Deputation des Udarhelyer Comitates beim Handelsminister Karl Hieronymi vor. Die Deputation hatte den Zweck, die Aufnahme der Ujfal-Isakoder Straße in das Municipal-Strasennetz und die Gewährung einer Staatssubvention für den Ausbau dieser Straße zu erwirken. Das Municipium bittet, es mögen in das Straßenverstaatlichungs-Programm die Strecken Udarhely—Okland, Vargyas—Barot, ferner Dalahaly—Zombor, sodann Udarhely—Zetelaf und Udarhely—Barajd aufgenommen werden. Ueberdies bittet das Comitatum um den Ausbau der Eisenbahnlinien Maros-Bajarshely—Székely-Udarhely und Hajasfalva—Székely-Udarhely und den Ausbau der Linie nach dem Csifer Comitatum. Handelsminister Hieronymi erwiderte, er sei gerne bereit, das Straßenwesen des Comitates zu fördern und den Beschluß des Municipiums betreffend die Isakoder Straße, welcher Bau bereits in das Investitions-Programm aufgenommen ist, zu genehmigen. Die Regierung stellt dem Comitatum auch durch die Uebernahme der Stammactien der Vicinalbahn Hajasfalva—Udarhely, 270.500 Kronen, zur Verfügung, von welchem Betrage die Isakoder Straße ausgebaut und der Bau der Okland—Vargyaser Straße beendet werden kann, welcher auch bisher mit staatlicher Subvention zu Stande gekommen ist. Vom Jahre 1906 wird ein neues Straßen-Verstaatlichungs-Programm aufgestellt werden. Bei der Feststellung desselben werde er die weiteren Wünsche des Comitates, welche auch die Comitate Maros-Torda, Csif und Haromhegy interessieren, in Betracht ziehen, wodurch die Verkehrs-Verhältnisse des Széklerlandes beträchtlich gefördert werden sollen. Die Deputation nahm diese Eröffnungen mit großem Danke entgegen, welchen Obergespan Hollaty im Namen des Comitates auch dem Minister verdolmetschte.

Begünstigungen für Amerika-Auswanderer. Die über Fiume nach Amerika auswandernden Personen erhalten vom 18. Juli angefangen in dem Falle, wenn wenigstens ihrer zehn aus einer Station abreisen und Alle mit den gehörigen Pässen versehen sind, auf den Linien der königl. ung. Staatsbahnen die Begünstigung, daß sie in der III. Classe mit halber Fahrkarte reisen können.

Gerichtshalle.

Man schreibt aus Temesvar: Der 22 Jahre alte Tagelöhner Vitentio Burke verfolgte die Gattin seines Dienstgebers Szabo Stojko v in Bajas, mit der er vor ihrer Verheirathung ein Liebesverhältnis unterhielt, mit unflüchtigen Anträgen, doch wurden diese von der Frau jedesmal zurückgewiesen. Als er nun am 15. d. mit der Frau allein auf dem Felde arbeitete, erneuerte Burke seine Anträge. Die Frau blieb aber auch diesmal handhast, worüber Burke so erobert war, daß er die Frau mit den gemeinsten Schimpfwörtern überschüttete. Nun verlegte ihm die Frau eine Ohrfeige und flüchtete. Der Wütherrich setzte ihr aber nach, warf sie zu Boden und schlugte ihr mit der Sense den Unterleib auf. Die Verlegte wurde in sterbendem Zustande in das hiesige Krankenhaus gebracht, der Wirth aber ist verhaftet worden.

Auf der Dresdener Haide wurde am 14. d. Abends ein Lustmord an einem fünfzehnjährigen Mädchen verübt. Der Mörder steckte alsdann die Haide in Brand. Beim Löschen des Brandes wurde die verfohlte Leiche der Ermordeten gefunden. Der Mörder wurde bei der polizeilichen Razzia festgenommen.

Offener Sprechsaal.

Erklärung.

Ich habe vor einiger Zeit über den verstorbenen Julius Roubischek, Sohn des hiesigen Steinmetzmeisters Josef Roubischek senior, eine mir von anderer Seite gemachte unwahre Aeußerung, welche Julius Roubischek mit dem vor Jahren erfolgten gewaltthätigen Tode der Frau Sas in Zusammenhang brachte, in unüberlegter Weise in Umlauf gesetzt und dadurch Anlaß zu grundlosem Gerede gegeben, obwohl mir bei näherer Untersuchung die Haltlosigkeit des Gerüchtes schon deßhalb hätte auffallen müssen, weil Julius Roubischek zur Zeit des Todes der Frau Sas in Serajevo seiner Militärpflicht genigte. Indem ich dieses hienit erkläre, gebe ich gleichzeitig meinem Bedauern über diese Verleumdung des Verstorbenen Ausdruck.

Hermannstadt, am 15. Juli 1904.

Georg Sandhof, Kaminsfeger.

Original-Telegramme.

Tientsin, 18. Juli. Die japanische Regierung machte einen Vorschlag betreffs der Verwaltung der Mandschurei. — Die französische Regierung droht mit der Landung von Truppen, wenn China den Boyer-Aufbruch nicht unterdrückt. Die chinesische Regierung ist in Folge dessen in großer Aufregung.

Gzer (Orlau?), 18. Juli. Die Wiese des Domcapitels ist von Myriaden italienischen Heuschrecken überfäet. Zur Ausrottung derselben wurde Militär requirirt.

Welche Räthsel das hiesige Telegraphenamnt den Zeitungs-Redactionen aufgibt, dafür möge als Stichprobe der uns heute zugestellte Originaltext der voranstehenden Telegramme hier buchstäblich folgen: „trentschin japanregierung vorschlag genestt fuer verwaltung nandschuria francoeschie regirung ruppen drothen landen wenn china nicht unter druckt aufruth bej tokioj cinaseregirung demzufolge in grosser aufregung fger wieser domcapitell myraden italischen heuskreuzten uebersket zur ausrottung militaer repuirirt.“

Fremden-Liste.

vom 17. und 18. Juli.

Hotel Römischer Kaiser. Dragan, Privatier, von Mühlbach; Baron Jofita sammt Gattin, Lieutenant, Jodor, Ober-Subtrichter, von Mediasch; Gjomat, Senator, von Botofian; Adler, Banl-Beamter, Dr. Maicu, Director, von Kronstadt; Maurer, Techniker, Heß, Beamten-Gattin, Goldis, Secretär, Kraus, Privatier, von Arab; Nagy, Cadett, von Kézdj-Bajarshely; Zeller, Fabrikant, Smilovic, Rabian, Lippoviz, Kaufleute, von Wien; Beer, Dörner, Zala, Laklo, Weimesch, Klein, Garab, Tomalschoff, Kaufleute, Bisof, Gymnasial-Director, von Budapest; Auer sammt

Gattin, Kaufmann, von Schäßburg; Dr. Barju, Advocat, Dr. Darju, Erzpriefer, von Karanlesbes; Balffy, Proctifant, von Cseb; Salzer, Maschinenführer, von Dös; Dr. Frennis, Arzt, von Serajevo; Dr. Stoica, Arzt, von Terebovar; Dr. Scardelli, Arzt, von Braila; Cierca, Dr. Radu, Professoren, von Kronstadt; E. Hücher, Richter, Kaufleute, von Großwardein; Geringer, Privatier, von Szegedo; Szent-Miklós; Patita, Privatier, von Karlsburg; Hellvig, Kaufmann, von Galag. Hotel Neuhirler. Dr. Zigre, Advocat, von Großwardein; Lapadat, Professor, von Kronstadt; Brelner, Lehrer, den Besitz; Mathecsu, Barrer, von Rimnic; Constantin, Marculescu, Beamte, Bolojean, Petrescu, Privatier, von Bukarest; Constantin, Baenescu, Beamte, Petrescoan, Vendeveschi, Privatier, von Craiova; Popescu, Beamter, von Kineen; Voilean, Beamter, von Buchum. Hotel Welser. Böhler, Regierungsrath, von Wien; Caiacide, Ingenieur, von Brezoi; Apofol, Beamten-Gattin, von Nagy-Endes; Schneider, Kaufmann, von Freudenthal; Stof, Mühlbesitzer, von Fogaras; Ambrosi, Decenom, von Groß-Pröbzdorf; Bindur, Decenom, von Ketz. Hotel Mihailu. Popp, Lehrer, von Argegen.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 16. Juli. Table with columns for various securities and their prices.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 16. Juli. Table with columns for various securities and their prices.

Hermannstädter Mäusen-Plaisours vom 18. Juli. Table with columns for various items and their prices.

MALNASI MARIA-QUELLE. natürlicher alkalischer Salzsäuerling, unübertroffen bei Katarrhen der Athmungs-Organe, des Magens und Darmes, in jedem Stadium der Lungentuberculose und bei Sodbrennen. Haupt-Niederlage Ludwig Fuchs.

Franz Treybal, t. u. f. Oberthierarzt d. R., gibt im eigenen, sowie im Namen seiner Kinder und sämtlicher Verwandten tieferschütterter Nachricht von dem Ableben seiner geliebten Gattin, resp. Mutter, Schwester und Schwägerin Amalie Treybal geb. Hochmann, welche am 16. Juli 1904, 7 Uhr Abends, nach langem schweren Leiden im 65. Lebensjahre ihr liebevolles, ihrer Familie gewidmetes Dasein beschloß. Die irdischen Ueberreste der theuren Verbliebenen werden Dienstag den 19. Juli 1904, 5 Uhr Nachmittags, aus der Kapelle des röm.-kath. Friedhofes zur ewigen Ruhe beisetzt. Die h. Seelenmesse wird Mittwoch den 20. Juli 1904, Vormittags 10 Uhr, in der Klosterkirche der ehrwürdigen Ursulinerinnen (Sporengasse) gelesen werden. Hermannstadt, am 17. Juli 1904. Beileids-Besuche werden höflichst verboten. Sollte Jemand aus Versehen die ausgegebene Partie nicht erhalten haben, so wolle dies als gesiemende Nachricht angenommen werden. Beleglich concessionirte Leichenbestattung und Leichentransport-Unternehmung durch Saloman Fald & Sohn Anton in Hermannstadt.

Statt jeder besonderen Anzeige. Im tiefsten Schmerze geben wir allen theilnehmenden Freunden und Bekannten Nachricht, daß unsere gute Mutter, die Frau Wilhelmine Czekelius geb. Schuster, Professors-Witwe, am 17. Juli l. J. ihr unermeidlich thätiges, aufopferungsvolles und der Familie in jeltener Liebe gewidmetes Leben im 59. Lebensjahre nach kurzem, schwerem Leiden vollendet hat. Das Begräbniß findet Dienstag den 19. Juli l. J. um 5 Uhr Nachmittags aus der Kapelle des evangelischen Friedhofes N. B. statt. Hermannstadt, am 18. Juli 1904. Die tieftrauernden Kinder. Condolenz-Besuche werden höflichst verboten. Beleglich concessionirte Leichenbestattung und Leichentransport-Unternehmung E. Connerth in Hermannstadt.

Verzeichnis

- ber in Hermannstadt vom 30. Juni bis 15. Juli 1904 Verstorbenen:
30. Juni: Maria Roth, 2 J., evang., Quergasse 23.
1. Juli: Dumitru Bacarajiu, 9 M., gr.-kath., Wachsmannsgasse 11.
- Peter Ciargovean, Tagelöhner, 48 J., ev., Franz Josephs-Bürger-Spital.
2. Gilda Kirchner, 3 J., evang., Hermannsplatz 8.
4. Emilie Theil, 36 J., evang., Salzgasse 11.
- Witwe Antonie Morischer geb. Schobel, 86 J., ev., Margarethengasse 11.
- Michael Stefani, 1 W. 5 J., evang., Fiegelgasse 6.
- Wilhelmine Deutschländer, 3 M., evang., Elisabethgasse 43.
5. Gustav Schajer, Buchhalter, 47 J., evang., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Therese Herbes geb. Keményi, Kaufmanns-Witwe, 76 J., evang., Ev. Krankenpflege-Anstalt.
- Ubele Bielz, 5 J., evang., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Natima Mardea geb. Dyrtescu, Landbäuerin, 28 J., gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.
6. Das todtgeborene Mädchen Polony, f. ung. Geburtsklinik.
- Josef Geret, Maurer-Gehilfe, 18 J., ref., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Nicolaus Felemas, Stützenmacher-Gehilfe, 23 J., gr.-kath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
7. Julius Gebora, Schneider-Meister, 37 J., röm.-kath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Johann Bergermayer, 1 M., röm.-kath., Laterngasse 6.
8. Maria Gyopai geb. Budurlean, Tagelöhnerin, 33 J., gr.-kath., Staats-Heilanstalt für Geistesfranke.
- Das ungetaufte Mädchen Benzge, 1 J., Lederergasse 44.
11. Emilie Edle v. Mosing geb. Toepte, Oberstien-Witwe, 78 J., evang., Wintergasse 4.
12. Johann Dna, Landbauer, 45 J., gr.-or., Staats-Heilanstalt für Geistesfranke.
13. Géza Darvas, 8 J., ref., Langgasse 6.
- Hugo Arthur Edmund Thomandl, 6 M., röm.-kath., Viehmarktplatz 14.
- Pauline Schuster, 80 J., evang., Heltaurgasse 9.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 21. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften des Josef Herostovits in West-Jab. (Marosvásarhelyer Gerichts-Bezirk).
Am 25. Juli bei der Sepulchralbehörden Finanzdirection Offenerhandlung wegen Herstellung am Finanzwaache-Gebäude in Naggar-Wodza.
Am 26. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften der Margit Ugron geb. Nagy in Maros-Ezent Kirath. (Marosvásarhelyer Gerichts-Bezirk).
Am 27. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften des Michael Czuliner in Tefendorf. (Dortiger Bezirks- gericht).
Am 27. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Georg Hinf in Kronstadt. (Dortiger Gerichts-Bezirk).
Am 28. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Sigmund Dobolvi in Beregszeghaza. (Blasendorf Bezirks- gericht).
Am 1. August (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Dominik Papp in Radnoch. (Elisabethstädter Gerichts-Bezirk).
Am 10. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften des Filimon Porima in Focsalova. (Dießbentmarterer Bezirksgericht).
Am 10. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften des Géza Kós in Maros-Basarhely. (Dortiger Gerichts-Bezirk).
Am 5. September beim Mühlbacher Hofamt Offenerhandlung wegen Ausmählung von Waldbeständen.
Am 1. October beim Justizministerium Verhandlung über die einzureichenden Pläne betreffend den Bau des Justizpalastes in Karlsburg.

Gledigungen.

Bei der Hermannstädter Finanzdirection eine Rechnungs-Practikanten-Stelle. Gesuche bis 24. Juli.
Bei der Schatzbürger Finanzdirection eine Concepts-Practikanten-Stelle. Gesuche bis 25. Juli.
Beim Marosvásarhelyer Bezirksgerichte die Grundbuchs-Adjuncten-Stelle. Gesuche bis 26. Juli.
Beim Nagbör Bezirksgerichte die Grundbuchsführer-Stelle. Gesuche bis 28. Juli.

Aufforderungen.

Vom Hermannstädter Bezirksgerichte an Albert Neuten, zur Tagfahrt am 23. Juli zu erscheinen.
Vom Karlsburger Gerichts-Bezirk an Haveta Tegyes geb. Palfaczan, zur Tagfahrt am 6. August zu erscheinen.
Vom Karlsburger Gerichts-Bezirk an Jibella Kovats, zur Tagfahrt am 22. August zu erscheinen.
Vom Elisabethstädter Gerichts-Bezirk an Anna Todoran und an Diensz Kasar, zur Tagfahrt am 23. August zu erscheinen.
Vom Marosvásarhelyer Gerichts-Bezirk an Lina Dóla, zur Tagfahrt am 30. August zu erscheinen.
Vom Marosvásarhelyer Gerichts-Bezirk an Constantin Nikolajenes, zur Tagfahrt am 6. September zu erscheinen.
Vom Marosvásarhelyer Gerichts-Bezirk an Ludwig Scherbert, zur Tagfahrt am 6. September zu erscheinen.
Vom Marosvásarhelyer Gerichts-Bezirk an Anna Szófi, zur Tagfahrt am 11. September zu erscheinen.
Vom Elisabethstädter Gerichts-Bezirk an Johann Köhlig, seinen Aufenthaltsort bis 28. Mai 1905 bekanntzugeben.
Vom Székelyváradelher Gerichts-Bezirk an Maria Pal, die Ehegemeinschaft mit ihrem Gatten Franz Paradi bis 9. Juni 1905 wieder herzustellen.
Vom Kronstädter Gerichts-Bezirk an Georg Schmidt sen., seinen Aufenthaltsort bis 9. Juni 1905 bekanntzugeben.
Vom Gitschbeader Gerichts-Bezirk an Stefan Kovacs, ferner an Anna Madarasz, ihren Aufenthaltsort bis 16. Juni 1905 bekanntzugeben.

Sorgenfreies

Familienglück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kindererzogen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau Anna Kaupa in Berlin SW 2/2, Lindenstrasse 50.

(161) 60-78

In dem neugebauten Hause Reitschulgasse Nr. 8

sind zwei Wohnungen aus 3 und 4 Zimmern bestehend, mit allem modernen Comfort ausgestattet, vom 1. October zu vermieten.
Auskunft: Grosser Ring Nr. 16, I. Stock. (616) 2-6

Warnung!

Ich fühle mich veranlaßt, hiedurch Jedermann zu warnen, meiner Frau Rosina Mihailovits auf meinen Namen irgendwelchen Credit einzuräumen, da ich für keine Zahlung aufkommen werde. Hermannstadt, 18. Juli 1904. (622) 1-3

Nicolaus Mihailovits,

Rechnungs-Unterofficier im I. u. I. Husaren-Regiment Nr. 1.

Den beliebten

Ellischauer Schmetten-Käse

liefert die (560) 18-40

Wirtschafts-Direction Ellischau. Post Silberberg, Böhmen, unter gesetzlich geschützter Marke.

Billige Briefmarken. Preisliste gratis sendet

August Marbes, Bremen. (154) 21-52

4 Paar Schuhe

um nur fl. 2.60

werden wegen Anlauf großer Quantitäten für den Spottpreis, solange der Vorrath noch reicht, abgegeben. 1 Paar Herren-Schuhe, 1 Paar Damen-Schuhe braun oder schwarz, Leder, mit Kappen, zum Schürren, mit hartem Leder-Boden, genagelt, neuartige Nähen, ferner 1 Paar Herren-, 1 Paar Damen-Mode-Schuhe, hochlegant ausgestattet, sehr nett und leichtes Tragen, alle 4 Paar für nur fl. 2.60. Bei Bestellung genügt es, die Länge anzugeben. Versandt per Nachnahme.

Schuh-Exporthaus

A. Gelb, Krakau Nr. 202.

Umtausch gestattet oder Geld retour, somit Risiko gänzlich ausgeschlossen. (620) 1-1

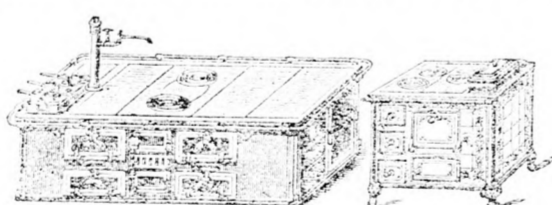
30 Kr. täglich

kann Jedermann auf leichte und reelle Weise und ohne Risiko verdienen. - Senden Sie sofort Ihre Adresse unter „102“ an die Annoncen-Abtheilung des (587) 7-10

„Kometa“, Mannheim.

Die Erste oberösterr.

Sparherdfabrik H. Koloseus, Wels.



empfehle ihre unübertroffenen Herde in Eisen, Email, Porzellan und Majolika, mit Ueberhitzung, für jeden Raum geeignet, Patentgasherde und umstellbare Gas- und Kohlenherde, Hotel- und Restaurations-Herde. Kataloge kostenlos. (829) 44-52

Essenzen

zur unfehlbaren Erzeugung vorzüglichster Liqueure, Branntweine, sämmtlicher Spirituosen und Essig liefere ich in erster, unübertrefflicher Qualität, Kolossale Ersparnisse, fabelhafter Erfolg garantiert. Verlässliche Special-Recepte.

Preisliste und Prospekte franco, gratis.

Carl Philipp Pollak, Essenzenfabrik in Prag.

(Reelle, tüchtige Vertreter gesucht.) (216) 19-23

Privat-Unterricht

ertheilt (762) 19

pens. Pfarrer Andreas Fisi

Knaben und Mädchen der vier Elementar-Classen in allen Lehrgegenständen in und außer dem Hause, auch an solche, die die Schule nicht besuchen, und zwar, wenn mehrere Kinder zusammen sind, à 2 Kronen pro Monat. Für Einzelne pro Stunde 50 Heller.

Auch empfiehlt er sich als Lehrer in Violin, Zither u. s. w. pro Stunde 50 Heller.

Bahngasse Nr. 12.

Druck und Verlag von Friedrich Roth vormals Adolf Reissenberger.

Große Wohnung, Zu vermieten für ledigen Herrn

5 Zimmer, 1 Saal, Küche u. große Terrasse mit schöner Fernsicht, vom 1. September an.

Gassen-Wohnung,

1. Stock, 4 Zimmer, Küche u. elektrisches Licht, sofort zu beziehen (615) 2-6

Reisergasse 11.

elegant möblirte Gassen-Wohnung im II. Stock der „Transsylvania“, Heltaurgasse 5, vis-à-vis vom Hotel „Römischer Kaiser“, bestehend aus parfettirtem Salon, 1 großen Zimmer, 1 Entrée, Holz Keller.

Näheres beim Vermiether daselbst oder in der Administration der „Hermannstädter Zeitung“. (519) 11

Solide Arbeit und billiger Preis ist nicht angewiesen auf

Reclame.

Siebenbürger Marmor, schwedischer Granit- und Syenit-Stein-Industrie

Gerstenbrein & Schneider,

Steinmetz- und Bildhauer-Atelier, Grabmonumenten-Lager.

Eigene Erzeugung.

(504) 7-10

Ecke Drei-Eichen- und Lastenstrasse, Hermannstadt.

Fabrik und Centrale: Klausenburg (Kolozsvár), Desma-utca 21.

Filialwerke: Grosswardein (Nagyvárad), Hermannstadt.

P. T.

Wir erlauben uns, hiemit die Anzeige zu machen, dass wir unsere Verbindung mit der Landwirthschaftlichen Verkaufshalle auf freundschaftlichem Wege gelöst haben und mit der Weiterführung unserer

Bezirks-Hauptagentschaft in Hermannstadt

ab 1. Juli a. c.

Herrn Rudolf Hamrodi

(Grosser Ring Nr. 11, I. Stock)

betraut haben, und bitten, das dem Verein in so reichem Masse geschenkte Vertrauen auch auf unseren neuen Vertreter gütigst übertragen zu wollen, woselbst Fragen und Auskünfte das Versicherungswesen betreffend, sowie Aufträge reell und coulant durchgeführt werden. (617) 2-3

Budapest, im Juli 1904.

Erste ung. allgemeine Assecuranz-Gesellschaft.

Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN



Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Reconvalescenten.

Appetit anregendes - Nerven stärkendes - Blut verbesserndes Mittel.

VORZÜGLICHER GESCHMACK.

Ueber 2000 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO - TRIESTE-Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und zu 1 Liter à K 4.40. (1) 29-50

Die Buchdruckerei

Friedrich Roth vormals Adolf Reissenberger

Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9.

übernimmt

alle Arten Buchdruck - Arbeiten

in jeder Farbe zur schnellen, correcten und preiswerthen Ausführung in den drei Landessprachen.

Preis-Anfragen werden prompt beantwortet.

Verlag der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“

120. Jahrgang.

Verlag des neuen und alten Haus- und des Wandkalenders.